

# Serie „Aussteller gesucht“

## Teil I: Traditionelle Philatelie

Die ursprüngliche Form des Briefmarkensammelns

### Traditionelle Philatelie

Der 6. Mai 1840 mit der Inkraftsetzung der ersten Briefmarke der Welt, der Black Penny, bildet den Startschuss für ein Hobby, das eine Zeitreise durch die Geschichte, eine Entdeckungsreise durch die Welt und eine Leidenschaft für kleine Kunstwerke bietet. Die rasche Verbreitung des Briefmarkensystems in andere Länder regte viele Menschen an, sich dem Sammeln dieser Postwertzeichen zu widmen – die Philatelie war geboren. Die ersten Sammelvorhaben bezogen sich auf die Ausgaben eines einzelnen Landes. Heute nennen wir dieses Gebiet Traditionelle Philatelie. In manchen Ländern wird nach wie vor der Begriff „Ländersammlung“ verwendet.

Die Ausgaben eines Landes sind zwischenzeitlich viel zu umfangreich geworden, daher wählen heutzutage die Sammler nur einen begrenzten Ausgabezeitraum oder auch nur eine einzige Ausgabe. Die Konzentration auf einen begrenzten Bereich ermöglicht ein tieferes Verständnis für die Besonderheiten und Raritäten des gewählten Themenfeldes. Damit kann der Philatelist ein einzigartiges und auch wertvolles Kleinod zu seiner eigenen Freude gestalten.

### Erstellen eines Exponates

Ins richtige Rampenlicht gerückt wird dieses Kleinod aber erst durch das Erstellen eines Exponates und der Präsentation der Schätze in der Öffentlichkeit – und damit dem Teilen der eigenen Leidenschaft mit Gleichgesinnten. Der Spaß daran, die eigenen Kenntnisse zu vertiefen und die Ergebnisse zu präsentieren, ist nicht zu unterschätzen. Zudem verhilft das Ausstellen dazu, die eigene Sammlung zu strukturieren, Lücken zu erkennen und Dubletten zu vermeiden.

Einige Überlegungen am Anfang tragen dazu bei, Ziele zu definieren aber auch den finanziellen Einsatz im gewünschten Rahmen zu halten. So ist es wichtig, nicht nur das Sammelgebiet sowohl vom Zeitraum wie auch vom Umfang her abzugrenzen, sondern auch das zu erreichende Ziel auszuloten. Dafür müssen wir das System der Bewertung von Exponaten kennenlernen.

Das Ausstellungswesen in Österreich sieht vor, dass Exponate regional oder national ausgestellt werden können (entsprechend den Ligen im Sport), zudem kann aber durchaus auch die Weltmeisterschaft oder die Olympiade angestrebt werden. Bei letzteren Kategorien müssen wir uns dessen bewusst sein, dass wir uns mit den besten Ausstellern der Welt messen. Ein Vergleich in einer regionalen oder auch nationalen Liga kann aber auch sehr befriedigend sein.



### Ausstellungsreglement

Ein wesentlicher Aspekt für die notwendigen Entscheidungen stellt das Ausstellungsreglement des Verbandes Österreichischer Philatelistenvereine VÖPh (in Anlehnung an das Reglement der FIP) dar: <https://voeph.at/aussteller/reglements>

Dort ist auch das allgemeine Ausstellungsreglement zu finden. Im Wesentlichen wird in einem traditionellen Exponat die Geschichte der ausgewählten Briefmarken dargestellt. Dafür sollte auf die Entwicklung der Marken besonderer Wert gelegt werden, das bedeutet, dass neben der fertigen Marke auch ggf. Entwürfe, Essays und Probedrucke gezeigt werden. Verschiedene Auflagen, Drucke, Farben, Trennungsarten, Papiere und Abweichungen vom Standard stellen einen wichtigen Teil der zu erzählenden Geschichte dar. Nachdem die Marken für eine bestimmte postalische Dienstleistung herausgegeben wurden, soll auch die Verwendung für genau diese gezeigt werden.

Eine ausführliche Liste der interessanten Materialien gibt das Ausstellungsreglement wieder. Diese Liste bietet derart umfangreiche Möglichkeiten an, dass eine Verdoppelung des Materials durchaus vermeidbar ist.

Insbesondere sollen Entwürfe, Essays und Farbproben mit eingebunden werden, um den Herstellungsprozess der Briefmarken darzustellen und die damit verbundenen Abweichungen vom Standard aufzuzeigen. Auch die Themenauswahl beschränkt sich nicht nur auf die offiziellen Ausgaben der jeweiligen Landespost, neben diesen bietet die Philatelie eine Fülle von Themengebieten, die Sammlerinnen und Sammlern die Möglichkeit eröffnen, ihre ganz individuellen Interessen zu verfolgen. Beispielhaft seien hier Zierbriefe erwähnt – sofern sie für die Geschichte des Exponates von Relevanz sind.

Neben der Beschränkung auf ein Land oder eine Ausgabe sind auch vergleichende Sammlungen wie Omnibus-Ausgaben oder die Anfangsausgaben verschiedener Länder oder bestimmter Regionen Bestandteil der traditionellen Philatelie wie auch Sammlungen zu bestimmten Anlässen.

### Bewertung im Wettbewerb

Eine nicht zu unterschätzende Hilfestellung für die Erstellung – und Optimierung – eines Exponates stellt die Bewertung im Wettbewerb dar. Dazu gehören die erreichbaren Punkte für den Titel, den Plan und die Ausarbeitung der dort angekündigten Details. Ein immer wichtigeres Element für die positive Beurteilung eines Exponates stellt der

	Plattennummern	Jahr	Wasserzeichen	Eckbuchstaben	Trennung	Farbe	
Type 1	1a, 1b, 2–11	1840	Kleine Krone	Alphabet 1	ungezähnt	Schwarz	
	1, 2, 5, 8, 9, 10, 11, 12–22	1841				Rotbraun	
	23–30	1842					
	31–41	1843					
	42–52	1844					
	53–64	1845					
	65–72	1846					
	73–77	1847					
	78–87	1848					
	88–94, 96–98	1849					
	95, 99–106	1850					
	107–131	1851					
	132–160	1852					
	161–177	1853					
178–204, R1–R6	1854	Alphabet 2	Versuchszählung				
Type 2	1–31	1855	Große Krone	Alphabet 3	Zählung 16	Rotorange	
	32–47	1856					
	48, 49, 52–60	1857					
	62	1858				Zählung 14	Rosarot
	62	1859					
	63, 64	1860					
	65, 66, 50, 51	1861					
	R15, R16	1862					
	67, 68, R17	1863					
	Plattennummernausgabe 71–225	1864 bis 1879					



Schatzamtssroulette  
Platte 153



Alphabet 4



▲ Abb. 1: Gleiches Markenbild über 40 Jahre

- ◆ Die allererste Druckplatte
- ◆ Zur Gänze repariert - die Platte 1b
- ◆ Der linke Eckstern der Platte 2
- ◆ Die Farben der Platte 3
- ◆ Die „gesprenkelte“ Platte 4“
- ◆ Die „Höcker“ der Platte 5
- ◆ Die Begrenzungslinien der Platte 6
- ◆ Entwicklung des O-Fleckes auf der Platte 7
- ◆ Ausbreitung des O-Fleckes auf der Platte 8
- ◆ Das lange Leben der Platte 9
- ◆ Die charakteristischen Buchstaben der Platte 10
- ◆ Die seltenste Platte 11

▲ **Abb. 2:** Detailgliederung mit nachvollziehbarem Spannungsbogen



▲ **Abb. 3:** Platte R 16, geflochtenes WZ, in der Literatur unbekannt

Spannungsbogen über das gesamte Werk dar – manche nennen es auch den Roten Faden. Dieser verhilft dem Betrachter dazu, aus dem Exponat zu lernen und dieses auch zu verstehen. Wenn die einzelnen behandelten Themen sich harmonisch in das Gesamtwerk einfügen, dann ist nicht nur die Ausarbeitung erfolgreich, es können daraus auch die Kenntnisse und die Forschung dazu dargestellt werden. Für diesen Bereich ergeben sich aus dem gesamten Bewertungsvolumen immerhin 50 Prozent der Punkte.

Einen etwas umstrittenen Punkt stellt die Bedeutung des Exponates im Kontext der Philatelie des gewählten Gebietes, aber auch der Stellenwert in der Gesamtphilatelie dar. Hier kann der Aussteller eigentlich nur den ersten Teil wirklich beeinflussen. Die Erhaltung des gezeigten Materials ist manchmal Diskussions-



**Imprimaturstück Reserveplatte 9**  
Druckplatte nicht verwendet.



Handstempel „**Frank Ives Scudamore**“, Chefprüfer, auf Platte 194 gez. 16, zur Vernichtung gekennzeichnet.



**Muster für Postmeister, Platte 90** Bogenrand. **Specimen Type 2**, verwendet 1854-73



Ein Penny Rot der Platte 69 mit Bogenrand und Inschrift „... Sheet, Place the ...“  
Brief vom 1. September 1847 von Broseley (**Postablage**) über Ironbridge nach Liverpool.

▲ **Abb. 4:** Die „sportliche“ Herausforderung in einem Ausstellungsblatt umgesetzt

punkt bei Jurygesprächen. Versuchen wir einmal möglichst objektiv zu sein: wenn es kein besseres Stück gibt, um etwas zu zeigen, dann müssen wir hier u.U. Abstriche in Kauf nehmen. Möglicherweise können wir diese mit der Einstufung der Seltenheit kompensieren.

Im nun fast zu einem Viertel verstrichenen 21. Jahrhundert erwarten die Betrachter in Ausstellungen eine professionelle, dem Zeitgeist entsprechende Präsentation, bei welcher das behandelte Thema eines Ausstellungsblattes klar erkannt und eingeordnet werden kann und der erklärende Text lesbar und verständlich ist.

### Die richtige Motivation

Welche Motivation uns auch immer zum Sammeln von Briefmarken geführt hat, die Krönung für dieses Hobby ist das Ausstellen mit allen Herausforderungen wie der Zeit und der Mühe, welche wir investieren, um ein gutes Exponat aufzubauen. Auch dürfen wir die Kosten nicht unterschätzen, welche eine intensive Beschäftigung mit der Philatelie verursachen.

Die „sportliche“ Herausforderung, sich mit anderen im Wettbewerb zu messen, bringt aber viele Vorteile mit sich. Als Belohnung winken neue Erkenntnisse, Rückmeldungen von Juroren und Besuchern, Anerkennung der gezeigten Leistung und vor allem Spaß, die Sammlung mit anderen zu teilen.

Gerade die traditionelle Philatelie mit der Darstellung der Entstehung einer Briefmarke, die unterschiedlichen Drucktechniken, die Entwicklungen im Laufe der langen Geschichte der Briefmarken, die Gründe für die Ausgaben und die Dokumentation der Geschichte, Kultur und Geographie eines Landes faszinieren.

Der griechische Philosoph Demokrit meinte in einem Fragment: „Mut steht am Anfang des Handelns, Glück am Ende“. Mit einem Exponat der traditionellen Philatelie lässt sich diese Aussage bestens verifizieren.

Teil II dieser Serie folgt im April!

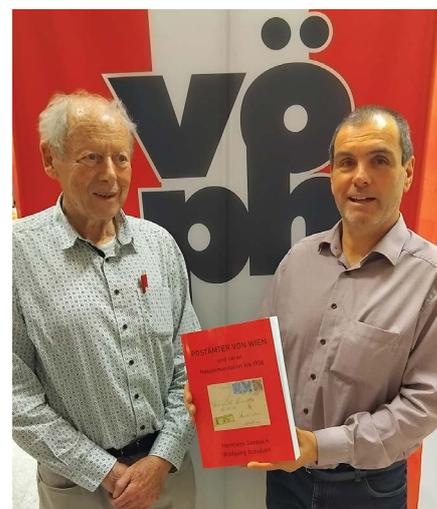
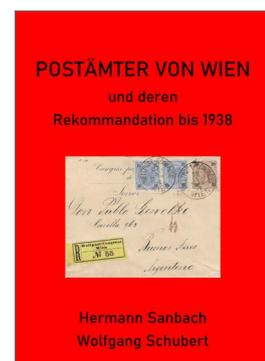
Franz Zehenter

## Literatur

### Postämter von Wien und deren Rekommandation bis 1938

von Hermann Sanbach und Wolfgang Schubert

Der Festsaal des Verbandes war bis auf den letzten Platz gefüllt, als Hermann SANBACH und Wolfgang SCHUBERT ihr neuestes Werk bezüglich Rekommandation präsentierten. Der älteste Briefmarkenverein Österreichs Vindobona verlegte sein monatliches Vereinstreffen in den VÖPh, dazu kamen zahlreiche Interessierte an der Philatelie. Während es am Nachmittag beim Sonderpostamt den passenden Sonderstempel gab und der Verband den Kauf der ersten 20 Bücher mit der Beilage eines kostenlosen ME3-Blocks zum Thema unterstützte, wurde danach das von den Autoren spendierte Buffet gestürmt, ehe Wolfgang Schubert fachkundig und mit launigen Worten die Geschichte der Wiener Postämter und deren Rekommandation per Power Point präsentierte: Ein Überblick, der nicht nur philatelistisch, sondern auch vom historischen Background her zahlreiche interessante Erkenntnisse brachte. Natürlich gab es im Anschluss zahlreiche Fachgespräche und Diskussionen.



Das über 450 Seiten umfassende Buch (Preis €35,-) ist fast ausverkauft, bei Interesse wenden Sie sich bitte an den VÖPh. Ab sofort liegt das Werk (von den Autoren gespendet) auch in der Verbandsbibliothek auf.

heko

Bearbeitung	20
Bedeutung	10
Kenntnisse	25
Forschung	10
Erhaltung	10
Seltenheit	20
Präsentation	5
gesamt	100

▲ Abb. 5: Erreichbare Punkte im Wettbewerb